

K&F, 3.1.2022



Und es glänzten die Sterne: Sung Kyu Park mit der Arie des Cavaradossi aus Puccinis „Tosca“ im Neujahrskonzert des Philharmonischen Orchesters Kiel unter der Leitung von GMD Benjamin Reiners. FOTOS: MARCO EHRHARDT

# Mit Mumm und Maskottchen

Voller Esprit und Überraschungen: Neujahrskonzert der Kieler Philharmoniker in der Wunderino Arena

VON CHRISTIAN STREHK

**KIEL.** So etwas habe Schleswig-Holstein noch nicht erlebt: Die Diva Agata meint zwar sich selbst, könnte dabei aber auch das aktuelle Neujahrskonzert der Kieler Philharmoniker im Sinn haben. Fast drei Stunden Amüsement und musikalischer Schwung garantieren in der Wunderino Arena einen geschmeidigen Einstieg ins Jahr 2022.

Kammersänger Jörg Sabrowski, am hiesigen Theater inzwischen selber ein heiß geliebtes Ensemble-Faktotum wie einst sein Vater Manfred, überrascht das Publikum mit einer gekonnten „Charleys Tante“-Travestie. Im Abendkleid und auf Stöckelschuhen hat er sein männliches Alter Ego im Lastenaufzug entsorgt und gibt mit Verve die heftig weibliche Titelfigur Agata aus Gaetano Donizettis Komödie „Viva la Mamma!“ (über „Sitzen und Unsitten der Leute vom Theater ...“).

Hier herrscht kein Etikettenschwindel: Das Konzept, das Generalmusikdirektor Benjamin Reiners mit seinem

Team zum 1. Januar als chorlose Alternative zur staatstragenden „Ode an die Freude“ von Beethoven aufgelegt hat, steckt tatsächlich voller Überraschungen.

➔ Wenn das neue Jahr so weitergeht, wie es in der Halle begonnen hat, kann es für Kultur und Sport in Kiel ein gutes werden.

Der bestens aufgelegt mit-moderierende Dirigent freut sich spürbar auf das vom Publikum selbst gewählte Programm. Mit viel Energie und noch mehr Klangsinn fühlen sich Reiners und die Philharmoniker inzwischen optimal in die kunstvoll von 88 Lautsprechern technisch unterstützte Akustik der implantierten Arena ein.

Das wird gleich in der perfekt servierten Ouvertüre zur „Zauberflöte“ deutlich. Der Sound ist nobel, dicht und warm, alles Virtuose steckt voller Esprit. So ist es ein gro-

ßes Vergnügen, den einfühlsam ausgekosteten schönen Stellen („Szene am Bach“ aus Beethovens „Pastorale“, Dvořáks „Slawischer Tanz“ op.46/4, „Solveigs Lied aus Griegs „Peer Gynt“-Suite ...) und dem großen Brausen bei Brahms („Ungarischer Tanz Nr. 5“) oder Wagner (Vorspiel 3. Akt „Lohengrin“) zu lauschen. Und dass die Probenzeit fürs Neujahrskonzert knapp bemessen ist, weil das Theater von Weihnachten bis Anfang Januar in Aufführungen gefordert ist, merkt man allenfalls, wenn mal die Konzentrationskurve (wie beim Mendelssohn) eine kleine Delle aufweist.

Ganz stark die Sänger-Solisten! Die Norwegerin Vigdis Unsgard bezaubert mit einem betörend aus warm timbrierter Mittellage sanft aufstrahlendem Sopran. Und der südkoreanische Einspringer Sung Kyu Park, bestens bekannt aus Sommeroper- und Opernproduktionen vergangener Jahre, liefert einmal mehr tenoral raumgreifende Legato-Kultur bester italienischer Schule. Puccini und Lehár zum Dahin-



Kammersänger Jörg Sabrowski überraschte das Publikum mit einer gekonnten „Charleys Tante“-Travestie. Im Abendkleid und auf Stöckelschuhen gab er mit Verve die weibliche Titelfigur aus Gaetano Donizettis Komödie „Viva la Mamma!“

schmelzen! Nur die Platzierung der Stimmen vor dem Orchester und damit vor den Mikrofonen bedarf noch mal der kritischen Überprüfung. Denn da übertönen die Instrumente manchmal den Gesang – sogar bei Park.

Zum etwas überlangen,

aber nahezu durchgehend unwiderstehlichen Feuerwerk der Überraschungen zählt auch die Rückverwandlung Sabrowskis in einen Entertainer alter Schule, der im „My way“-Cover des französischen Chansons „Comme d’habitude“ auch noch frapierend hohe Ausschläge auf der nach oben offenen Frank-Sinatra-Skala erreicht.

Überraschend und köstlich (in TV-Show-Verkleidung) auch die „Wahl“ desjenigen der „86 prominentesten Kieler“, der dann, mit dem GMD an der Celesta, den „Tanz der Zuckerfee“ aus Tschairowskys „Nussknacker“-Ballett dirigieren darf: Hat irgendwer der 520 Begeisterten tatsächlich auf Hein Daddel, das tierische Maskottchen von Kiels ganzem Meister-Stolz getippt? Vielleicht ja der Fan, der dem halbwegs graziösen Zebra am Pult der Philharmoniker vom zweiten Rang aus mit seinem Fan-Schal zujubelt. Wenn das Neue Jahr so weitergeht, wie es in der Halle begonnen hat, kann es für Kultur und Sport in Kiel ein gutes werden.